MONOLOG · RENAISSANCE & SHAKESPEARE

Ophelia: „O, welch ein edler Geist ist hier zerstört!“

aus Hamlet (1603) von William Shakespeare · III. Aufzug, 1. Szene

Dauer: ca. 1 Min · Figur: weiblich · Spielalter: ca. 16–28 · Sprache: Blankvers (Übersetzung Schlegel)

Situation. Shakespeare, „Hamlet“, in der Übersetzung von August Wilhelm Schlegel. Ophelia, die Tochter des Oberkämmerers Polonius, liebt den Prinzen Hamlet. Auf Wunsch ihres Vaters hat sie ihn abgewiesen. Hamlet benimmt sich wie ein Verrückter. Der König und Polonius wollen herausfinden, ob die Liebe der Grund ist. Sie schicken Ophelia zu Hamlet und belauschen das Gespräch. Hamlet hat sie verhöhnt und mehrmals aufgefordert: „Geh in ein Kloster!“ Nun ist er fort.

(Ein Saal im Schloss. Hamlet ist eben abgegangen.)

O, welch ein edler Geist ist hier zerstört!
Des Hofmanns Auge, des Gelehrten Zunge,
Des Kriegers Arm, des Staates Blum’ und Hoffnung,
Der Sitte Spiegel und der Bildung Muster,
Das Merkziel der Betrachter: ganz, ganz hin!
Und ich, der Fraun elendeste und ärmste,
Die seiner Schwüre Honig sog, ich sehe
Die edle, hochgebietende Vernunft
Misstönend wie verstimmte Glocken jetzt;
Dies hohe Bild, die Züge blüh’nder Jugend,
Durch Schwärmerei zerrüttet: weh mir, wehe!
Dass ich sah, was ich sah, und sehe, was ich sehe.

(Der König und Polonius treten wieder vor.)

Gemeinfreier Originaltext. Frei nutzbar für Vorsprechen, Unterricht, Self-Tapes und Aufführungen.
Online mit Lernmodus und Rollenwahl:
scenetalent.com/werkstatt/monologe/ophelia-o-welch-ein-edler-geist-ist-hier-zerstoert/